

genden Schrägdach und einer Drehtüre in der gläsernen Eingangsfassade.

Der enge räumliche Rahmen des Grundrisses eines Eckgebäudes wurde innen durchbrochen durch die Ausweitung des Erdgeschosses in den Hinterhof hinaus. Dieser um etwa einen Meter erhöhte Etagenteil wird von einer Glaskonstruktion überdacht, die ihn in ein helles Licht taucht und ihn vorzüglich als Lesebereich geeignet macht. Das helle Tageslicht läßt den nun über beide Stockwerke offenen Bibliotheksraum hell, transparent und weitläufig erscheinen und wirkt als Lichtquelle für die Zeitschriftenabteilung im fensterlosen 1. Stockwerk, der als eine Art Galerie in die offene Glaskonstruktion hineinragt. Da überdies an der nördlichen Stirnwand ein knapp zwei Meter breites Glasband über das gesamte Gebäude läuft und der Boden des 1. Stockwerks darunter durchbrochen ist, gelangt auch darüber Tageslicht vom Dach in das Erdgeschoß. Durch das zum Lesebereich hin offenen 1. Stockwerk und die Bodendurchbrüche zur Stirnseite erscheinen die beiden Stockwerke als ein einheitlicher, geschlossener Raum, in dem der etwas erhöhte Lesebereich eine Art von Zwischenebene bildet, von der aus die beiden Stockwerke über Stufen und zwei freistehende Treppen erreichbar sind. Der Eingangsbereich an der dem Lesebereich gegenüberliegenden Seite, in dem eine Anmeldetheke, Garderoben und Schließfächer untergebracht sind, nimmt mit einer Glasdrehtüre das Element der Lichtdurchlässigkeit auf.

Die Wände des übrigen Raumes, der als Bibliotheksstellfläche genutzt wird, haben dagegen nur kleine Fenster, um den Eintritt von Sonnenlicht von der südwestlichen Seite her zu vermindern. Die Stellfläche für die Bücher im Erdgeschoß ist mit 252 qm nicht sehr groß. Auch wenn er im Moment noch ausreichend erscheint, wird es in diesem für einen Zeitraum von 20 Jahren konzipierten Bibliotheksraum im Lauf der Jahre zu Platzproblemen kommen. Eine sehr nützliche Entlastung hat unter diesen Gesichtspunkten die Ausweitung des Lesebereichs in den Innenhof gebracht, da die Nutzfläche um über 60 qm vergrößert werden konnte.



Abb. 3: Blick auf Empfang und Eingangstür

Nutzflächen der Frankreich-Bibliothek

Untergeschoß		254 qm
Magazin/Archiv	196 qm	
Sanitäre Anlagen	45 qm	
Sonstiges	13 qm	

Erdgeschoß		347 qm
Anmeldung/Vorraum	27 qm	
Lesebereich	63 qm	
Stellfläche	252 qm	
Sonstiges	4 qm	

Obergeschoß		269 qm
Büros	111 qm	
Pressedokumentation	34 qm	
Galerie	120 qm	
Teeküche	4 qm	

Insgesamt		870 qm
-----------	--	--------

Die Konstruktion eines offenen Raumes hat Probleme der Tragfähigkeit mit sich gebracht. Die galerieartige Decke zum 1. Stockwerk, auf der die Zeitschriftenbestände, die Nachschlagewerke und die Mitarbeiterbüros untergebracht sind, ruht auf einer sichtbaren Stahlkonstruktion mit 9 Säulen. Hinzu kommen 4 Rundsäulen, die durch die Decke und den 1. Stock hindurchgehen und das Gewicht der darüber liegenden Wohngeschosse tragen. Die zahlreichen Säulen im Erdgeschoß beeinträchtigen etwas die Verfügbarkeit der Stellfläche. Durch eine geschickte Einbindung der Säulen in die Bücherregale konnte jedoch sowohl von der Raumaufteilung wie von der optischen Wirkung her eine gute Lösung gefunden werden. Im Obergeschoß sind die Büros an der gesamten südlichen und westlichen Front untergebracht, so daß der zur Glaskonstruktion hin offene Raum nach Nordosten liegt und nur wenig direktes Sonnenlicht einläßt. In die Wände zu den Büros ist oberhalb der Türen ein 1 Meter breites Glasband eingelassen, das raumgestalterisch sehr wirksam ist und von der Sonnenseite her indirektes Licht eindringen läßt.

Die Frankreich-Bibliothek ist eine reine Präsenzbibliothek. Das gesamte Dokumentationsmaterial kann nur vor Ort in den Bibliotheksräumen genutzt werden. Infolge der überwiegend wissenschaftlichen Nutzung halten sich fast ein Viertel der Besucher häufiger bzw. mehrere

Tage in der Bibliothek auf. Es war daher wichtig, eine angenehme Arbeitsatmosphäre auch über die äußeren räumlichen Bedingungen zu schaffen. Dazu gehörte auch, von einer reinen Magazinhaltung und Leihverfahren Abstand zu nehmen und die Möglichkeit zu schaffen, daß sich die Nutzer frei in einem übersichtlich angeordneten Bestand bewegen und nach eigener Ansicht und Bewertung ihre Auswahl treffen können. Die großen Flächen, die eine großzügige Anordnung ermöglichten, die aufgelockerte und offene Raumaufteilung über die Stockwerke hinweg und die größtmögliche Nutzung von Tageslicht, um die Räume hell und transparent zu gestalten, stellen daher ausgezeichnete Bedingungen dar. Das gilt insbesondere für den Arbeitsplatzbereich, der auf dem erhöhten Podest untergebracht ist und von oben und von der Seite Tageslicht erhält. Die Glaskonstruktion ermöglicht es, den größten Teil des Jahres in den offenen Bibliotheks-